

Bezugspreis:
für Dresden vierzigpfennig;
2 Mark 50 Pf., bei den Buch-
händlern, Postanstalten
vierzigpfennig 3 Mark; außer-
halb des Deutschen Reiches
Post- und Spanielzollab-
gabe. Nummern: 10 Nr.

Gründen:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Herausgebracht: Nr. 1295.

Dresdner Journal.



N 57.

Mittwoch, den 10. März, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
ruht, dem Handlungsbüchlein Cäfer bei der Firma
Dr. Reitwein und Comp. in Leipzig das Albrechts-
kreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
ruht, dem Schriftsteller Singer in der Druckerei der
Firma Bernhard Tauchnitz in Leipzig das Allgemeine
Chrenzeichen zu verleihen.

Verordnung.

die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen
betr.

vom 25. Februar 1897.

Zur Ergänzung der Verordnung vom 30. Juli
1895, die Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes
vom 2. Juni 1890 betreffend — G. u. V. O. Bl. S. 74 —,
wird mit Allerhöchster Genehmigung hierdurch fol-
gendes bestimmt:

1.

Zu § 5 der Verordnung vom 30. Juli 1895.

Die Entschließung darüber, ob gemäß § 56 b Abs.
3 der Gewerbeordnung in der Fassung vom
6. August 1896 — R. G. Bl. S. 685 — zur Abwehr
oder Unterdrückung von Seuchen der Handel mit
Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen oder Geflügel
im Umlaufzonen Beschränkungen zu unterwerfen oder
auf bestimmte Dauer zu unterlassen sei, steht zu-
nächst für jeden Regierungsbezirk der Kreishaupt-
mannschaft zu.

2.

Zu § 13 und § 18 Nr. 1 der Verordnung
vom 30. Juli 1895.

Der Beaufsichtigung durch die Bezirksärzte bez.
bedarf es nicht bei kleineren Ferkel- bez. Wochen-
märkten, auf denen lediglich Saugferkel in
Rohr (Korb, Spanferkel) feilgeboten werden.

3.

Zu § 13 Absatz 3 der Verordnung vom 30. Juli 1895.

Auch der Vorverkauf von Schweinen vor er-
folgter Bezirksärztlicher Untersuchung ist unterlagt —
§ nachstehende Punkt 4 —

4.

Zu § 15 der Verordnung vom 30. Juli 1895.

Künftig unterliegen auch alle von Händlern zum
Zweck öffentlichen Verkaufs aufgestellten oder öffent-
lich ausgeboteinen Schweinebestände der Beauf-
sichtigung durch den Bezirksärztlichen dergestalt, daß
der Verkauf unterlagt ist, solange nicht durch Bezirks-
ärztliche Untersuchung das Nichtvorhandensein von
Seuchen festgestellt ist.

Die in § 15 Absatz 2 der Verordnung vom 30. Juli
1895 den Händlern und Stallbesitzern aufgelegte An-
zeigeplicht erfreut sich künftig auch auf die Handels-
Schweine.

5.

Zu § 16 der Verordnung vom 30. Juli 1895.

Die Untersuchung von Schweinen, welche im
Umlaufzonen verkaufen werden sollen, hat, wenn die-
selben mit Eisenbahn oder Schiff ankommen, von
demjenigen Bezirksärztlichen zu erfolgen, in dessen
Bezirk die Ausladung zum Betriebe im Umlau-
fzon stattfindet.

6.

Zu § 16 Absatz 4 und § 18 Punkt 3 der Verordnung
vom 30. Juli 1895.

Die vorgeschriebene Reinigung hat sich auch auf

die gebrauchten Transportmittel (Wagen u. s. m.)
zu erstreden.

7.

Zu § 18 Punkt 2 der Verordnung vom 30. Juli 1895.

Bei Seiten größerer Seuchengefahr sind
künftig auch alle von Händlern zum Zweck öffentlichen
Verkaufs aufgestellten oder öffentlich ausgeboteinen
Schweinebestände der örtlichen Beobachtungs-
frist unterstellt. Ausgenommen sind hiervom nur
Mastschweine, welche binnen 3 Tagen (vom
Beginn der Aufstellung bei dem betr. Händler ab
gerechnet) zur Abschlachtung gelangen, und Saug-
ferkel (Korb, Spanferkel).

8.

Die Amtshauptmannschaften werden er-
mächtigt, nach Schluß des Bezirksärztekörpers einzelnen
approbierten Thierärzten die Beugnis zu erteilen,
die den Bezirksärztekörpern obliegenden Untersuchungen
des Händlerisches bei Behinderung der leichten vor-
zunehmen und die gegenwärtigen Beschränkungen
auszutun. Die Erteilung dieser Beugnis erfolgt auf
Widerfuß. Die betreffenden Thierärzte sind mittels
Handschlags besonders zu verpflichten, ihre
Namn sind im Ammblatt bekannt zu geben.

Auf die Bezirke der Städte Dresden, Leipzig
und Chemnitz erstreckt sich die vorstehende Er-
mächtigung der Amtshauptmannschaften nicht.

9.

Richtbeachtung der vorstehenden Bestimmungen
hat, soweit nicht nach gesetzlichen Vorrichten eine
andere Strafe verhängt ist, Geldstrafe bis 150 M.
oder Haftstrafe zur Folge.

Dresden, am 25. Februar 1897.

Ministerium des Innern.

b. Reichs.

Körner.

Bekanntmachung,
die Abhaltung der Wahlfähigkeitssprüfung
am Lehrerinnen-Seminar zu Gallenberg
Ostern 1897 betreffend.

Die Wahlfähigkeitssprüfung am Lehrerinnen-
Seminar zu Gallenberg findet nach Ostern 1897 zu-
nächst für frühere Büttinge der Anstalt statt.
Kandidatinnen, welche sich dieser Prüfung unterwerfen
wollen, haben spätestens bis zum

20. März laufenden Jahres
einzureichen.

b. Tschewitz.

Götz.

Ernennungen, Verleihungen u. c.

im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbüro des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts. Zu beleben: Eine ständige
Lehrstelle an der sächsischen Staats- und Hochschule der
Burggrafen; die östliche Schreibstube. Entnommen:
1000 M. Gehalt und 100 M. Logisgeld. Bedürfe sind unter
Beifügung örtlicher Bezugspunkte bis in die nächste Zeit bis
zum 22. März bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Schülz
Dr. Böhme in Nöthnitz einzurichten.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal für Karoline Neuber.

Geistert am 9. März waren zweihundert Jahre ver-
flossen, seit den "Neubert" die bekannte und geschätzte
deutsche Schauspielerin aus der ersten Hälfte des acht-
zehnten Jahrhunderts zu Niedernbach im Vogtland ge-
boren wurde. Diesen Tag hatte die Genossenschaft
deutscher Bühnenangehöriger dazu erwählt, um das neu-
gezeigte Denkmal der bedeutenden Frau, die eine
Bahnbrecherin für die deutsche Schauspielkunst und ihre
Geltung im deutschen Kulturleben geschaffen hat, feierlich zu
enthüllen. An Stelle des schlächten alten Steinkreises,
der unmittelbar an der Elbe, in der Nähe des ver-
schwundenen Hauses von Dorf Laubegast sich erhob,
den die Fliegendenhante und Bielagruppe 1760 stiftete
— ein Stein, den Freunde der Kunst der Unvergesslichen
1776 errichtet hatten —, ist ein schmores und läu-
tendes beider ausgeführtes Ehrenmal getreten. Der Stein
trägt jetzt in Bronze geprägte Reliefsbilder der Karoline
Neuber vom Bildhauer Armbreiter nach dem
einzig erhaltenen Bilde aus ihrer Zeit hergestellt, hat
eine Reihe geschmackvoller Verzierungen erhalten und ist
mit tragischen und komischen Masken besetzt. Das Ganze
ist höchst gehoben und erzeugt nach wie vor seine
Weide durch die anmutvolle Landeskunst, innen deren
das Denkmal liegt und die, wie der Künstler glücklich
beworben, der schwerbedrängten Künstlerin zur leichten
Lagenmeide und zum leichten Trost gereicht hat. Das
neue Denkmal trägt die Inschrift: "Karoline Neuber, die
Mutter des deutschen Schauspiels, geboren am 9. März
1760, gestorben am 30. November 1760."

Um das Justhandkomm den schönen Erneuerung des
Denkmals hat sich vor allen der Prof. Borch, das
langjährige hochgeschätzte Mitglied unseres Hoftheaters, das
größte Verdienst erworben. Seiner unermüdlichen Pietät

wurde es wesentlich zu danken, daß sich gekennzeichnet
eine größere Zahl von Künstlern und Kunstreunden,
darunter zahlreiche Mitglieder der Königl. Hoftheater und
des Residenztheaters, dagegen neueriges Volkspublikum,
vor dem noch verhüllten Denkmal zu Bewundern ge-
zogen haben. Der Domini war bedeutet, leichter Schreiber gingen
nieder, aber mit dem Beginn der Feier, als das Vokalquartett
der Hofkapelle den Bertholdenschen Chor: "Die
Himmel röhmen des ewigen Chor" antraten und die
Hölle von dem kleinen Denkmal fiel, brach ein
Sonnenschein durch und beglückte die aufsprudelnde
und in ihrer Art doch so wunderbare kleine Festlichkeit.
Nach dem Gesang des Melodischen Gesanges aus "Zofie",
mit unterlegtem Text, durch ein Doppelquartett des Hof-
theaterchores ergriff Dr. Borch das Wort, feierte in ge-
genwärtiger und herzerfüllender Rede das Andenken der
Künstlerin, der kraftvollen und humorvollen Frau, die dem
deutschen Schauspiel den Boden bereitet, die das oft müste

treiben des damaligen Theaters in gerechte Formen ge-
richtet, die das moralische Asylchen des Schauspielstands
gebilden habe. Wenn jetzt, sagt der Redner, die deutsche
Schauspielkunst hoch angezogen und zieht in der Welt
steh, ihr gebührt in erster Reihe unter immuster Dan!
Bezeugnissen auf das helle Begräbnis, das nach damals
herkömmlichem Vorurteil der Schauspielerin zu teil geworden,
schloß Dr. Borch mit den Worten: "Das Andenken
Laudender, die mit großem Gepränge hinausgezogen
wurden sind zur ewigen Ruhe, ist verschollen —
Dein Andenken aber lebt, große Seele, und wird
leben, solange deutsche Schauspielkunst leben wird!" Als
Zeichen der Verehrung legte der Redner zuletzt einen von
den deutschen Bühnenangehörigen geschmiedeten riefigen
Vorbertram an dem Denkmal nieder und übergab das
erneute Ehrenmal dem Gemeindevertreter von Laubegast,
der Schuh und Blöße des selben aufzogte. Mit einem auf
den Tag beigefügten Gefang von Römer schloß die ebenso
wie würdige Feier.

Es ist symbolische Weise in diesem dicht an der Straße

Nichtamtlicher Teil.

In Areta

geht offenbar nunmehr alles drunter und darüber.
Sich zurechtzufinden in den fortgesetzt höchst un-
klaren und widerprüchlichen telegraphischen Meldungen
von der ungünstigen Insel ist auch heute
nicht möglich. Aber soweit läßt sich doch aus ihnen
herauslesen, daß man an einer ganzen Reihe von Punkten
miteinander kämpft. Hier haben die Insurgenten,
dort die Türken, an einer dritten Stelle die Griechen
angegriffen; auch eines der italienischen Kriegsschiffe
hat wieder ein paar Kanonenkugeln auf die Insurgenten
abgefeuert. Hier läuft die Insurgenten auf die Insurgenten
feindlich ein, und in den nächsten Tagen wird
man von neuem Blutvergießen sicher zu hören be-
kommen.

Was die "einigen" europäischen Mächte auslangt,
so sind sie vermutlich schon in die Verhandlung
daraüber eingetreten, in welcher Weise nun in Zukunft
es geht. Es wäre dabei sehr wichtig, daß die
Griechen nicht durch die ehemaligen Verbündeten
verbündet würden, was sie nicht tun werden, und daß
die französischen und russischen Truppen nicht
auf die griechischen Küsten eindringen, was sie nicht
tun werden. Es wäre auch wichtig, daß die
Griechen nicht durch die ehemaligen Verbündeten
verbündet würden, was sie nicht tun werden, und daß
die französischen und russischen Truppen nicht
auf die griechischen Küsten eindringen, was sie nicht
tun werden. Es wäre auch wichtig, daß die
Griechen nicht durch die ehemaligen Verbündeten
verbündet würden, was sie nicht tun werden, und daß
die französischen und russischen Truppen nicht
auf die griechischen Küsten eindringen, was sie nicht
tun werden.

Der griechische Regierung hat seit dem Beginn des
feinen Abenteuers so wenig Ruh und Einsicht an den Tag
gelegt, daß sie ziemlich bald bei dem europäischen Publikum einen
leidenschaftlichen Eindruck erzeugen konnte, als sie die "Sommatika"
der Mächte durch eine doch halbwegs nachdrückliche Kündigung de-
antworte. Es wäre daher für die leitenden Politiker in Athen
nicht schlecht, wenn sie sich zurückziehen würden, daß gerade bei
der Ablösung dieser Kündigung genügend Einfluss mehr
nicht zur Verfügung gestanden ist, um die Kündigung des
französischen und russischen Publikums zu überwinden.

Der griechische Regierung kann die Kündigung
nicht aufrechterhalten, wenn sie sich nicht auf die
eigene Kündigung bezieht, die sie selbst gegeben hat, und die
die Kündigung der Mächte in der französischen Presse
bekannt gemacht hat. Dieses Programm entspricht dem Gedanken,
daß der Weltmarkt unbedeutende Veränderungen im Orient nur
durch das Verhältnis auf dem Balkan der Erhaltung des
europäischen Machtverhältnisses im Orient vorzugeben seien; es kann
am allerwenigsten in dem Augenblick verwirklicht werden, in
welchem die mazedonischen Komitees unter dem Einfluß der
Griechenheit die Macht zu bekommen scheinen, während gleichzeitig
die französischen und russischen Truppen auf die
griechischen Küsten eindringen.

Jetzt endetende Entwicklung Griechenlands kann die
Mächte nur schwer in jüdischer Weise verstehen, wenn
sie in aller Form das Programm gebilligt haben, das die
Mächte bei dem großen Kongress der Mächte in der französischen
Presse erläutert haben. Dieses Programm entspricht dem Gedanken,
daß die Weltmarkt unbedeutende Veränderungen im Orient vorzugeben seien; es kann
am allerwenigsten in dem Augenblick verwirklicht werden, in
welchem die macedonischen Komitees unter dem Einfluß der
Griechenheit die Macht zu bekommen scheinen, während gleichzeitig
die französischen und russischen Truppen auf die
griechischen Küsten eindringen.

Mit den Marinefragen

hat sich auch in ihrer gestrigen Sitzung die Budget-
kommission des Reichstags beschäftigt.

Der Redner Dr. Lieber hat um nähere Angaben, wie
doch sich nach dem neuen Plan die fortlaufenden Ausgaben
belasten würden.

Staatssekretär Hollmann antwortete, seitens des Marine-
ministeriums sei eine Aufstellung gemacht. Diese ergibt für das
Cabinarium (Kap. 45 bis 64) bis 1901: 62½ Millionen (im
Jahre 1897/98 beträgt das Cabinarium 5892577 R.). Eine
genaue Berechnung werde vom Staatssekretär des Reichs-
kabinetts aufgestellt werden.

Abg. v. Karsdorff erklärte für notwendig, daß weitere
Zölle möglichst auf die russischen Öle-Zölle etwas übersteigen
sollten. Dazu seien wie jetzt wohl im Stande, denn die finanzielle
Lage des Deutschen Reichs ist besser als die aller übrigen
Großmächte. Auch dafür müsse gesorgt werden, daß die Be-
satzung der Arbeiter auf den Werken eine gleichmäßige ist.

Abg. v. Leipzig (Som.) ist der Marinewirtschaftsdienst
für die abgelegenen Stationen von Gründungen
auf die fortlaufenden Ausgaben zu berücksichtigen. Die
Entscheidung über die einzelnen Fortbewegungen müsse die
sozialistische Partei sich in Hall vorbehalten.

Abg. Dr. Barthel (S.) erinnert darüber, daß nach der
Erklärung des Herrn v. Bismarck auch die sozialistische Partei
die Fortbewegungen nicht ohne Rücksicht auf sie übersteigen sollte. Ein
Vergleich mit Frankreich sei nicht gütig, denn wir hätten eine
sehr gesetzte Monarchie, und darüber freue sich das Volk am
meisten. Wenn aber den Börsen diese Freude erhalten dürften,
so müsse auch eine solide Ausgangsmöglichkeit erhalten bleiben.

Dr. Borch (Som.) erinnert darüber, daß die
sozialistische Partei sich in Hall vorbehält, und
daß er demnächst bei Besuchstafel u. Kielcelebger
aufstellen wird.

Abg. v. Bismarck (Som.) erinnert darüber, daß nach der
Erklärung des Herrn v. Bismarck auch die sozialistische Partei
die Fortbewegungen nicht ohne Rücksicht auf sie übersteigen sollte. Ein
Vergleich mit Frankreich sei nicht gütig, denn wir hätten eine
sehr gesetzte Monarchie, und darüber freue sich das Volk am
meisten. Wenn aber den Börsen diese Freude erhalten dürften,
so müsse auch eine solide Ausgangsmöglichkeit erhalten bleiben.

Abg. v. Bismarck (Som.) erinnert darüber, daß nach der
Erklärung des Herrn v. Bismarck auch die sozialistische Partei
die Fortbewegungen nicht ohne Rücksicht auf sie übersteigen sollte. Ein
Vergleich mit Frankreich sei nicht gütig, denn wir hätten eine
sehr gesetzte Monarchie, und darüber freue sich das Volk am
meisten. Wenn aber den Bö

der in Deutschland nicht auch zu jüdischen Selbstmordmärsen führen.

Abg. Dr. Jägermann erklärte, daß die Sätze der Marine gegenüber seiner Zeit eine Stellung eingenommen hätten, die als zu vorsichtig gelten bei manchen Deutschen Bedenken erregt hätte. Er persönlich trage keine Schuld daran. Seine Funktion werde die einzelnen Fortbewegungen durchaus höchst wollen.

Abg. Götter (Abg. Soz.) will die große Sicherheit des wahren. Diese Sicherheit gebe ihm die Übergang, das unter Wahrheit in dem Lande beruhe. Wir dürfen nur eine Tiefenstürze haben und mit England nicht kooperieren wollen. In dieser Beziehung hätten die Marine von 1873 heute noch Gelung und müssen möglichst bleiben. Die Stimmen des englischen Preises seien hervorzuheben durch gleiche Stimmen in der deutschen Presse. An einem Krieg mit England denke er nicht. Man müsse jetzt den Frieden mit einem Lande aufrecht erhalten, das uns, und besonders Preußen, einen großen wirtschaftlichen Vorteile gebracht habe.

Abg. v. Hollmar (Soz.) meinte, daß deutsche Politik habe jetzt bereit zu Geiste an Staats- und Reichsschulden und an Staatslosen zu tragen. Die größten Gewinne ergäben sich aus der Ausübung gesammelten "Weltpolitik". Man möge nicht den Spuren Napoleons folgen.

Abg. Werner gab für die Mehrheit der Antisemiten, ohne die sie sich zu bilden, die Erfahrung ab, daß man sich in dieser Linie von nationalen Gesichtspunkten unterscheiden lassen möge. Die Flotte werde im nächsten Kriege vor großen Nachwahlen stehen und auch offen vor vorgehen müssen. Aber es würden bis zum Jahre 1891 328 Millionen auszugeben, und dieser hohe Betrag habe Schaden erzeugt. Es müsse also jede einzelne Fortbewegung genau geprüft werden.

Abg. Dr. Hammacher trat mit Wärme für die Flotte ein, welche nur militärische Taten haben dürfe. Eine sächsische Erklärung und Ausrechnung von 5 bis 6 Proz. sei ungenugend. 10 Proz. seien mindestens notwendig. Man müsse die Regierung in diesem partizipativen Bereich unterstützen.

Abg. Voßknecht (Fr. Soz.) fand die Bedeutung der Errichtung des Reichskanzleramtes darin, daß der Admiral Hollmann vorgelegte Schriftstück wider für eine Regierungsvorlage, noch für eine Reichskanzlei erachtet sei, und daß die Recherchierungen nur noch Aussage des Reichstags an den Reichstag herverweisen sollten. Es möge jede Position sachlich präzisen und lediglich für die Zukunft feststehen. Eine Abstimmung erreichst ihm insbesondere in Bezug auf die Erweiterung des Haushaltswandes und des Beschaffungsbedarfes, die durch die rasche Vermehrung der Flotte herverursachen werden könnte, erwünscht. Der Standpunkt davor, die vor nicht beweisen wollen, ist ebenfalls unzulässig, denn die Flotte, die nicht ergänzt werde, gebe ihrer Aufstellung entgegen. Man müsse der Pflicht der Spannweite die Rückhalt auf die Landesverteidigung verbinden.

Staatssekretär Graf von Bodenhausen führte aus, die gegebenen Erklärungen gäben lediglich die Ausschaltung des Staatssekretärs der Marine wieder, und daß Admiral Hollmann die Stärkung und Vergroßerung der Flotte anstrebe, sei schon durch seine Stellung als Reichskanzler bestätigt. Die vom Herrn Reichskanzler abgegebenen bestimmt formulierte Erfüllung endete am 1. Februar, eigentlich jedoch weiteren bestehenden Erfüllung. Würde der einzelnen Rechtsformen außer nur Berücksichtigung haben, wenn an deren Beweisführung die Geldmittel vorhanden seien. Über einzelne finanzielle Fragen könne er sich erst äußern, wenn er genau weiß, welche Mittel verlangt würden.

Admiral Hollmann bestätigte einige Fragen des Abg. Richter. Seine Panzerkreuzer "W." und "U." seien verlangt. Für die Panzerkreuzer müsse man eine Reihe haben. Die Serie in die einzelnen Klässer sei lediglich eine Notwendigkeit. Wenn man den "Württemberg" aussäße, so hätte für 100 Proz. das Ausbildungsschiff. Die alten Schiffe müßten so lange stehen, bis wir neue hätten. Die Schülkästen darüber durchaus nicht für den politischen Dienst eingesetzt werden, ebensowenig wie Kadetten als Soldaten anzusehen und zu verwenden seien. Es ist ihm gar nichts eingerichtet, eine Flotte wie die französische zu fordern. Von Admiralsklasse sei er vor in technischen Fragen abhängig. Der Richter habe zweimal Bittenraten zu ihm gesagt, darauf wurde er also für immer verabschiedet. Hoffentlich habe aber die Rechte des Reichskanzlers Beratungen zu ihm. Und wenn er das Berateten des Herrn Reichskanzlers nicht hätte, würde man ihn nicht mehr an seinem Blatte sehen. Eine Einweiterung der Werften werde durchweg eintreten müssen, und dadurch würden auch die gewohnten stabileren Arbeitsergebnisse gefasst werden.

Referent Dr. Lieber: Er wolle auf die Ausführungen des Staatssekretärs Hollmann nicht näher eingehen, da diese selbst zugegeben hätte, daß der Rottengang von 1873 vom Reichstag förmlich niemals genehmigt sei. Die Sachverständiger der Panzer W und X sei willkürlich und läßt sich eine erhebliche Verbesserung in sie. Die Tatsache von 1873 habe keinen Hochseefortschritt ins Auge gelegt, das müsse er sein. Dr. Hammacher gegenüber bemerkte, 1867 habe man allerdings an einer groben Entmündigung und Öffnung gebahnt, aber 1873 nicht mehr. Nach dem großen Sieg von 1870/71 sei man etwas beruhigter geworden, wie das immer noch großen Erfolgen der Fall sei.

Abg. Richter: Er halte die Marine habe sie zu weit entwidmet, daher keine sachliche Opposition gegen die Flottille. Was darüber aber nicht ganz ausgesprochen sei wird der Admiral Hollmann. Das solche Tempo möge allerdings in Schonen liegen. Grade mit den Kreuzern einer Klasse wie die "Weltpolitik" in Erscheinung. Die Realität von 1892 gebe so solches Wollen keine Handhabe, was eine Entschrift des Dr. v. Soz. gebe, verehrt, daß unter Amtse Vollständigkeit ausreichende Ausführungen liegen.

Dresden, 10. März. Wie versiehen nicht, die sächsischen Landstände und Pferdezüchter auf

In der französischen Frage habe Fürst Bismarck in den "Handbuch" das richtige Wort gesprochen, der Artikel geige ganz den Stil des Bismarckischen Herren. Die Art der aufsteigenden Politik, die Fürst Bismarck vernehme, läßt die deutschen Gewerkschaften auf das bedenklichste. Er, Richter, habe kein mit ganz seltsamen Ausnahmen, die aufsteigende Politik Bismarcks unterstehen können, so sei namentlich groß in der Entwicklungsfähigkeit geblieben. Wie können dann man den Handel nicht fördern.

Abg. Dr. Sachsen deutete, er hätte aus die französische Ansage nur hingewiesen, weil von anderer Seite die französische Flotte bestreitbar war mit unserer Flotte in Vergleich gestellt wird.

Abg. Dr. Hammacher: Seine Bewilligungen würden sich best in Namen des Reichstags bewegen, d. h. nach Wahlen der verfügbaren Mittel. Er engagiere sich nicht auf alle Fälle, wo sie nicht jede einzelne Fortbewegung gewollt hätten. Die Erfahrungen des Grafen v. Bodenhausen hätten ihn durchaus befriedigt, der Dr. Staatssekretär hätte gar nichts anderes erläutern können.

Abg. v. Hollmar (Soz.) meinte, wenn man hier auch nicht von Weltpolitik wissen wolle, so werde eine solche doch an maßgebender Stelle außerhalb des Parlaments genügen.

Die französische Flotte habe sich überall eingesetzt und viele Ueberfälle angerichtet. Die Spanienschlacht wäre gegen jede angreifende Flotte erwartet, und dieser hohe Betrag habe Schaden erzeugt. Es müsse also jede einzelne Fortbewegung genau geprüft werden.

Gern wurde die Generaldebatte geschlossen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. März. Die heute von Cap Martin eingetroffenen, vom 8. März datierten Nachrichten melden wiederum erfreulicherweise, daß Ihre Majestäten der König und die Königin Sich fortgezeigt bei bestem Wohlsein befinden. Die Ausflüge, welche täglich unternommen werden, bekommen Ihren Majestäten vortrefflich, und obwohl das Wetter etwas kühl ist, ist es im allgemeinen doch schön und zum Aufenthalte im Freien günstig.

Am 2. März nachmittags erschienen Se. Majestät der Kaiser von Österreich zu einem längeren Besuch bei den sächsischen Majestäten, Allerhöchste welche Sich alsdann in das Turiner Thal begaben, dessen wilderomantischer Charakter einen frischen Gegensatz zu der lieblichen Schönheit des Küstenlandes bildet.

Tags danach folgten beide Majestäten einer Einladung Ihrer Königl. Hoheiten des Fürsten und der Frau Fürstin von Hohenzollern zum Frühstück in San Remo.

Am 4. März stellte Se. Majestät der König St. Majestät dem Kaiser von Österreich einen Brief ab und nahmen die Aufwartung St. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Erzherzogs Otto entgegen.

Am folgenden Tage empfingen beide Majestäten den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie und begleiteten Allerhöchstes die hierauf in Ihre am Cap Martin gelegene Villa. Im Laufe des Nachmittags erschienen Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge und Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein beim Königspare.

An diesem Tage waren auch der frühere Marine von Montevideo, Mr. Laurenti, und der italienische Botschafter Bosani sowie am folgenden Tage aus Dresden der Generalleutnant z. D. Müller v. Bernick nebst Gemahlin, der Polizeipräfekt L. Maistre und der Major z. D. v. Haug mit Einladungen zur Tafel ausgezeichnet worden.

Am vergangenen Sonnabend unternahmen Ihre Majestäten einen Ausflug nach Monte Carlo, wobei St. Majestät der König gerieten, den früheren Großbritannischen Botschafter in Berlin, Sir Malet, einen Besuch abzustatten und dessen Besitzung nahe bei Monte Carlo zu besichtigen. Tags darauf waren die Gemahlin des Königl. Sächsischen Generalmajors z. D. von der Planitz nebst Tochter zum Frühstück, der Herzog und die Frau Herzogin von Nutland nebst zwei Töchtern zum Nachmittags-Thee sowie der Präfekt des Alpes maritimes, Mr. Henry, der Gouverneur von Nizza Generalleutnant Mr. Gebhard und der Kaiserl. Deutsche Consul in Nizza Herz. v. Redwitz zum Diner eingeladen worden.

Begestern nahmen Se. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern bei Ihren Majestäten das Frühstück ein, zu dem auch der Bischof von Riva mit Einladung bekehrt worden war.

Dresden, 10. März. Wie versiehen nicht, die sächsischen Landstände und Pferdezüchter auf

die in unserer heutigen Ausgabe befindliche Bekanntmachung des Königl. Kriegsministeriums über die Abhaltung der diesjährigen Remontemärkte in Sachsen aufmerksam zu machen.

Durch die Übernahme dieser Remontemärkte beweist die Militärvorwaltung übermals ihr lebhaftestes Interesse für die Hebung der sächsischen Pferdezucht, indem sie bemüht ist, wenigstens einen Teil der für die Remontierung der Armee ausgeworfenen Mittel den inländischen Büchtern zuzuwenden.

Wenn nun in diesem Jahre die Remontemärkte auf die Kreishauptmannschaften Bayreuth und Dresden beschränkt worden sind, so ist dies nur, wie wir erfahren, gemäß einer Vereinbarung der Ministerien des Innern und des Krieges geschehen, um ein Verschleppen der in den beiden anderen Kreishauptmannschaften herrschenden sogen. Bornaischen Pferdezucht sowohl innerhalb der bereits von ihr ergriffenen Gebiete als auch nach den anderen Landesteilen möglichst zu verhindern. Denn wenn auch die Übertragung des Krankheitsstoffes von Tier zu Tier bei bester Auswanderung noch schwierig ist, so will die Staatsregierung doch nach Kräften alles das vermeiden, was ein etwaiges Verschleppen der Krankheit, wie dies durch die Remontemärkte möglich sein würde, irgendwie begünstigen könnte.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser arbeiteten gestern morgen mit dem Chef des Militärbüros. Mittags begaben sich beide Majestäten anlässlich des Sterbetaages seines verstorbenen Sohnes Wilhelm I. nach dem Charlottenburger Mausoleum und legten am Sarge kostbare Kränze nieder.

Gern, am Sterbetage des Kaisers Wilhelm I. war das Mausoleum in Charlottenburg wie alljährlich im Innern voller gesetzte. Vor den Säulen an zogen sich an den Wänden entlang Blumen und Blattstangen bis zum Altar und um diesen herum. Auf dem Altar und zu beiden Seiten aus den riesenhaften Marmoreulsternen dekorierten Baldachinen, ebenso auf den Leutstühlen in den Händen der beiden vergrößerten Engel am Altar. Auch die Gräfin unter dem Kapellenraum, in welcher die Särge stehen, und zu welcher nur der Kaiserlichen Familie der Zutritt gestattet ist, war erleuchtet. Hier wurde für den Kaiser und die Kaiserin, welche in den ersten Nachmittagsstunden erschienen, ein Kranzkrantz bereitgehalten, geflochten aus Weihen, weissen Rosen, weissem Läder und Schnegelchen, und lang herabhängend.

Im Auftrage der Erzherzogin von Bayern wurde ein Vorzeichen mit Salzte mit den bairischen Farben überbrückt sowie gleichzeitig im Auftrage der Kaiserin die Krone des Erzherzogs Otto und der Großherzogin von Baden. Weitere Kränzchen wurden von den Generalabschüttanten des hochseligen Kaisers, von Abdankungen der Offiziere verschiedener Regimenter am Sarge niedergelassen. Dem Publikum wurde der Zutritt in das Innere des Mausoleums erst nach dem Besuch des Kaisers gestattet. Um 12 Uhr mittags wurde zum Andenken an den entlassenen Kaiser die große Glorie des Kaiser Wilhelm Gedächtniskranz gesetzt.

Der griechische Generalkonsul zu Berlin berichtete im Auftrage der griechischen Regierung die griechischen Unterthänne, die in Berlin und der Provinz Brandenburg wohnen, daß die in den Jahren 1866—73 geborenen Personen zu den Fahnen gerufen würden und eben jeden Festvortag sich nach Griechenland zu begeben wüssten.

Unter dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Denkmal“ der Soldatenfreunde soll am 22. März d. J. ein Verein ins Leben gerufen werden, um deutschen Männer Gelegenheit zu geben, ihre Dankbarkeit gegen den hochseligen Kaiser Wilhelm den Großen dadurch fortzuführen zu befürworten, daß sie entweder unmittelbar oder mittelbar mitzuhören an einer vorstehenden und erziehlichen Erinnerung auf die Unteroffiziere und Mannschaften des alten und neuen Dienststandes durch Führung eines Lehr- und Verschaffens, damit diese Kinder des Volkes für die nationale Sache begeistert und mit wissenschaftlichen und gesundheitlichen Lehren so bereit werden, daß sie auch im bürgerlichen Leben befähigte Kämpfer für die Befreiung und Erhaltung des uns Kaiser Wilhelm hinterlassenen Erbes sein können. An alle Österreichs- und Soldatenfreunde ergeht der Ruf zur Teilnahme und zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen. Der engere Anhänger für die Begründung des Vereins besteht aus den Herren General der Infanterie z. D. v. Spix, Generalleutnant z. D. Feltz v. Windberg, Geh. Ober-Rat Mat und vorliegender Rat am Staatsministerium Dr. v. Broich. Die Vereinsfassungen zu versetzen der Schriftführer Oberstleutnant z. D. Gobbin zu Friedenau-Berlin.

Endlich die Bekanntmachung, gemäß im Jahre 1859, hängt in der Schatzkammer. Solcher Bilder malte ich damals viele.

Zu Kaiser, wie er sich zum Besuch aufhält, feiert heute der Bildhauer Prof. Josef v. Ruyff seinen zweijährigen Geburtstag. Seine Büste des Kaisers Wilhelm I. gibt diesen Monarchen zu retten, so sein charakteristischster Ausdruck zu sein, und sie nicht mit einem einzigen Blick zu übersehen ist. Sie wacht mit daher den Eindeutigen und überdrüssigen Ausdruck einer Landkarte, wie das Auge von Bunt zu Bunt wandert. Sie dient nicht vergeblich, daß ich, während ich das Tage, recht gut weiß, daß wir alle zusammen nicht würdig sind, die kleinen Meister die Schuhmäuler aufzufüllen. Heute dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Denkmal“ der Soldatenfreunde“ soll am 22. März d. J. ein Verein ins Leben gerufen werden, um deutschen Männer Gelegenheit zu geben, ihre Dankbarkeit gegen den hochseligen Kaiser Wilhelm den Großen dadurch fortzuführen zu befürworten, daß sie entweder unmittelbar oder mittelbar mitzuhören an einer vorstehenden und erziehlichen Erinnerung auf die Unteroffiziere und Mannschaften des alten und neuen Dienststandes durch Führung eines Lehr- und Verschaffens, damit diese Kinder des Volkes für die nationale Sache begeistert und mit wissenschaftlichen und gesundheitlichen Lehren so bereit werden, daß sie auch im bürgerlichen Leben befähigte Kämpfer für die Befreiung und Erhaltung des uns Kaiser Wilhelm hinterlassenen Erbes sein können. An alle Österreichs- und Soldatenfreunde ergeht der Ruf zur Teilnahme und zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen. Der engere Anhänger für die Begründung des Vereins besteht aus den Herren General der Infanterie z. D. v. Spix, Generalleutnant z. D. Feltz v. Windberg, Geh. Ober-Rat Mat und vorliegender Rat am Staatsministerium Dr. v. Broich. Die Vereinsfassungen zu versetzen der Schriftführer Oberstleutnant z. D. Gobbin zu Friedenau-Berlin.

(D. V. K.) Immer noch sehr groß ist der Strom deutscher Staatsbürger, der sich alljährlich nach dem Auslande ergiebt. Die Bewohner, die diesen Strom in geregelte, d. h. solche Bahnen zu leiten, in denen er dem Mutterlande möglichst nutzbar gemacht werden kann, sind schon alt; aber Erfolge haben sie noch nicht gehabt, namentlich nicht, wenn sie sich auf eine Abteilung des deutschen Auslandes beziehen, in denen die deutschen Nachbarn durch enges Zusammenhalten und regen Verkehr mit dem Mutterlande vor einem Aufgehen in fremde Nationalitäten bewahrt werden. Denn doch der deutsche Auswanderer, der nach Nordamerika geht, schenkt in der nächsten Generation genöthig zum Amerikaner geworden ist, weiß man; es erscheint also sehr berechtigt, die deutsche Auswanderung, nachdem sie sich einmal als unausweichlich erwiesen und dem Mutterlande nicht nur schwere Arbeitskräfte, sondern auch Intelligenz und Kapital schenkt in Masse entführt hat, wenigstens an anderen Stellen des Erdkreises für die alte Heimat nutzbar zu machen. Hierzu gehören aber leider unsere Kolonien nicht, wenn sie auch zu den schönsten Aussichten berechtigen; zur Aufnahme unerwünschter Auswanderer sind sie vorläufig nicht geeignet. Halten wir dochhalb Ausschau nach solchen Ländern, in denen sich unsere Auswanderer ebenso als Ackerbauern ansiedeln, wie als Kaufleute gewinnbringenden Handel mit dem Mutterlande treiben können, so brauchen wir untere Blüte, um nicht über das Weltmeer schwimmen zu lassen, wie finden wir artige Gebiete nahe genug im Osten Europas und in dem anstoßenden Westen Asiens. Es ist insbesondere Kleinasien, wohin bei richtiger Organisation der Strom der deutschen Auswanderer noch mit grossem Vorteile geleitet werden, wo durch die Kultivierung derselben und durch den Austausch der gegenwärtigen Produkte dem Mutterlande noch reicher Gewinn erwachsen ist. Es ist ungemein wichtig, daß Kleinasiens innern noch reiche Schätze bringt, während es nur der Wirkung des Islam zu danken ist, daß man von diesen Reichtümern heute nur wenig Kenntnis besitzt, geschweige denn Gebrauch gemacht hat. Der Handel, welcher sich in einigen Küstenstädten Kleinasiens nach und nach erfreulich entwickelt und den Anlaß zu mehrere, wenn auch vorläufig noch kurze Eisenbahnen nach dem Innern des Landes gegeben hat, läßt vermuten, was Kleinasiens noch zu bieten vermag, wenn man den Janitschen durch ein Netz von Eisenbahnen und Verkehrswegen regelmässig erschlossen wäre. Deutscher Unternehmensgeist hat durch die Eisenbahn von Haifa-Pacha nach Angora in dieser Beziehung auch einen Anfang gemacht; andere Unternehmungen dieser Art sollen ihr folgen, um dem Aufschwung Kleinasiens zu dienen. Würde nun der deutsche Auswanderer nach jenen Gegenden dann wieder blühen, die Bergwerke lohnende Erzgruben und gewerbliche Unternehmungen reichlicher Rüthen abwerfen würden, daß das deutsche Mutterland dann von der deutschen Auswanderung auch denjenigen Vorteil haben würde, welchen es für die an die Errichtung seiner ihm unter gewordenen Söhne verweihen kann und Kosten beanspruchen muss, darüber dürfte nicht bestehen. Durch diesen Vorgang aber würde gleichzeitig auch für Deutschland ein nicht unerhebliches Interesse an einer dauerhaften Liquidierung der Tropfen entstehen.

Der „Viel. Pol. Nach.“ schreibt: Die schriftlichen Ausführungen der Marinewerft, welche der Staatssekretär des Reichsmarineamts den Mitgliedern der Budgetkommission in der Sitzung am 5. d. R. aufbandigte, um ihnen das Verständnis für seinen Vortrag zu erleichtern, haben einen durch nichts begründeten Sturm der Entrüstung über die Pläne der Marinewerft seitens der oppositionellen Parteien entfacht. Die Führer der Parteien, welche jeder Stützung unserer Marine abhold sind, allen voran Dr. Richter, benutzen die Vorlage jenes Redenworts der „unverbürgten Wände“ zu verhindern, daß sich ihre Anhänger mit jenen Ausführungen einer im beschäftigten. Diese könnten vielleicht auch in ihrem Kreisen Verhältnisse finden und dem Einfüllung jener Redenworts thun. Wie der Herr Reichskanzler in der Budgetkommission bestätigt hat, will die Riederschift nur den rechnungsmässigen Schiffsbefund der Marine nach den bisherigen Vorlagen der verbündeten Regierungen und den vom Reichstag gemachten Befestigungen nachweisen und klären, wie weit der jetzige Schiffsbefund denselben entspricht. Es hätte dazu dagegen die tatsächlichen Ausführungen gar nicht bedurf, denn jeder, der sich mit der Entwicklung

hatten. Weiter das Kunstmuseum nach das Berliner Ausstellungsbauhaus sind von einem solchen in Ruhe abgeschlossenen Parke zu fordern. Hier werden während der Dauer der Ausstellungkeit täglich Konzerte von inländischen und ausländischen Kapellen abgehalten werden. Der Name des Vaters des Reichskanzlers, des Herrn Voßknecht, der schon im vorigen Jahre das Ausstellungsbauhaus eingerichtet hat, darf nicht eingeschlossen werden. Eine Reihe mit einem solchen in der Ausstellung erwerben kann. Ferner werden mit Genehmigung des Ausstellungsausschusses künstlerisch ausgeführte Postkarten verteilt, die von dem in der Ausstellung befindlichen Postamt direkt weiterbefördert werden. Auch viele andere Einrichtungen, die den Aufenthalt in der Ausstellung zu einem möglichst angenehmen machen sollen, sind vorgesehen, wie z. B. Erinnerungsabteilung, Postelabteilung, Schreibzimmer und dergl. mehr, alles in vornehmen, echt künstlerischer und intimer Ausstattung.

S. Aus Franz v. Lenbachs Erzählungen aus seinem Leben (weiterer Teil: „Leben und Wanderjahre“) heben wir noch folgende Stellen heraus: „In dem sehr bedeutungsvollen Jahre 1858 erlebte ich meine zwei ersten Monate in Rom. Piloty und ich wohnten zusammen, so wie ich mich erinnere, in Via Settimia 72. Da malte ich meine Studien und Piloty die seinen für seinen „Rico“, und bei einzigen derselben sah ich mit. Ich muß gestehen, daß ich damals in eine Art Sonnenfanatismus hineingetrieben war, wie jetzt die

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beschäftigt, auch in diesem Jahr wieder jährlicher

Reitturniere auf den Remonten anlaufen zu lassen.

Remontenreiter haben seit:

- in Pirna auf der großen Reitbahn an der Reitbahnhofstraße am 6. April ab 10., Vorm. 9 Uhr,
- in Kamenz auf dem Holzhof am 7. April ab 10., Vorm. 8,30 Uhr,
- in Bautzen auf dem Schützenplatz am 8. April ab 10., Vorm. 11 Uhr,
- in Löbau auf dem Neumarktplatz am 9. April ab 10., Vorm. 9 Uhr,
- in Großhennersdorf auf dem Marktplatz am 10. April ab 10., Vorm. 9 Uhr,
- in Freiberg auf dem Wernerplatz am 12. April ab 10., Vorm. 10 Uhr,
- in Kamenz auf dem Schützenplatz am 13. April ab 10., Vorm. 8,30 Uhr.

Ankaufs-Bedingungen:

- 1) Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen, daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachen geboren sind — d. h. daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachen geboren sind — d. h. daß der Vorrat der Pferde mindestens 2 Jahre besteht des betreffenden Verkaufs ist.
- 2) Die Pferde sollen 3—6 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzuführenden Pferde muß — mit Stichwort gemessen — für männliche 1 Meter 44 Centimeter, für weibliche 1 Meter 52 Centimeter betragen; das Höchstmaß soll für männliche 1,67 und für weibliche 1,68 nicht übersteigen.
- 3) Schimmel, sowie gesunde und tragende Stuten werden nicht angenommen.
- 4) Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Geschäftsvorfälle nach Weisgabe der §§ 889—929 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen (Gesetz- und Verordnungsblatt v. 3. 1868 Seite 109 fügt), sowie gegen die Urtatzen des Rappens oder Rödens auf die Dauer von 14 Tagen Garantie abzugeben.
- 5) Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
- 6) Zu jedem Pferd sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:
 - 1 neuer undlesbarer halber Trenz,
 - 1 neuer Gert- oder Strickleiter und
 - 2 ländliche Strümpfe.

Dresden, den 8. März 1897.

Kriegsministerium.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand hat in Verbindung mit seiner Geschäftsstelle eine Reihe für getragene Kleider, Wäsche und Schuhwerk, sowie für Decken und Bettwäsche eingerichtet, um Arme damit unterzuhelfen zu können.

Es kommt sehr oft vor, daß Personen den Mangel an Kleidung und Wäsche zum Nachteil nehmen, um das Bettgeschäft besser betreiben zu können. Der Verein kann Armenwohl und Bettreihe will danken wissen, daß nur wirtschaftige Kleidungsstücke, diese aber auch so anstrengend wie möglich, mit den nötigsten Kleidungsstücken vereinigt werden. Der Vorstand wendet sich daher an die deutschnationale Kleidungsweise der Einwohner Dresden mit der Bitte, ihm getragene Männerkleider, Frauenkleider und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk überlassungswillig zu überlassen, damit er sie für den geordneten Wege durch die Geschäftsstelle, beziehungsweise durch Helfer und Helferinnen, an würdige und bedürftige Arme oder in besonderen Fällen an Durchziehende, die keinen gegen Überleistung verzehren können.

Die freudigsten Gebur und Geburinnen bitten bejedendem Bemühungen möglichst überreden werden, es genügt eine schriftliche oder schriftliche Mittheilung an unsere Geschäftsstelle (Abbildung 8), woselbst die für zukünftige Kleiderneudecke bestimmten Sachen durch einen Beauftragten abgeholt werden.

Dresden, im März 1897.

Der Vorstand des Vereins gegen Armenwohl und Bettreihe.

Dr. Böhmer, Vorsteher. Dr. Tandler, stellvert. Vorsteher.

(Die Arbeitsstätte des Vereins gegen Armenwohl und Bettreihe bittet gleichzeitig um Bezeichnungen von Holz und Eisenholz, um die Arbeitsstätten beschäftigen zu können.)

Mährisch-Schlesische Centralbahn in Liquidation.

Kundmachung

betreffend die Vertheilung des Liquidations-Ergebnisses an die Aktionäre der Mährisch-Schlesischen Centralbahn.

Auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung der Aktionäre der Mährisch-Schlesischen Centralbahn vom 9. März 1897 haben die Vertheilung des Gesellschaftsvermögens unter die Aktionäre der Mährisch-Schlesischen Centralbahn in nachstehender Weise statt:

- 1) Auf jede der im Umlauf befindlichen 61.621 Stück Aktien entfällt:
 - a) ein Nominalbetrag von 24 Kronen oder £ 29 fl. 12.— des neuen 4 % Prioritäts-Obligationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn ex 1895, ausgestellt der ab 1. Januar 1897 laufenden 4 % Zinsen und
 - b) weiter ein Bonanzettling von £ 29 fl. 2.70 (Biel. Salden 70 fl.)
- 2) Die Ausübung des vornehmsten Nominalvertrages von je 24 Kronen oder £ 29 fl. — in 4 % Prioritäts-Obligationen pro Aktie erfolgt in der Weise, daß für je 26 Stück Aktien je eine 4 % Prioritäts-Obligation a 600 Kronen mit Zinsencoupons per 1. Juli 1897 ausgeübt wird. Aktienpapieren unter 25 Stück, sowie die durch überschreitung der aufzuhaltenden 4 % Prioritäts-Obligationen nicht ausgleichbaren Überschüsse werden auf Grund des an dem, dem Einreichungszeitpunkt der Aktien vorangegangenen Tage für die Obligationen des 4 % Prioritäts-Obligationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn ex 1895 an der Wiener Börse amlich notierten Gebotswert ausgestellt, der ab 1. Januar 1897 laufenden Zinsen wird aufgestellt.
- 3) Die Eindüfung der Aktien findet vom 11. März 1897 anfangen bis 30. October 1897 bei dem Wiener Bankvereine in Wien, I. Herrenstraße Nr. 8, statt.
- 4) Die Aktien I. und II. Emision sind sowohl noch entlohnenden Talons mit einzuladen, mit dem Namen oder Namenszug und der Anschrift des Einreichers verliehenen Nummern-Couplikationen, getrennt nach jenen der I. und II. Emision einzulegen.
- 5) Sie gut durchgesehene Revision der eingereichten Schüsse werden den Einreichters über dieselbe Receptie eingehängt.
- 6) Zur Einreichung der Aktien nach Talons haben sich die Besitzer der bei dem Wiener Bankverein in Wien ausliegenden Normalarten der Couplikationen, welche unentgeltlich ausgefüllt werden, zu bedienen.
- 7) Den Einreichters werden nach Vollständigkeit und auf deren Berlangen nach 15 Minuten zu 2000 Kronen zusammengelegte Prioritäts-Obligationen ausgegeben.
- 8) Wer die bis 30. October 1897 nicht eingereichten Aktien I. und II. Emision der Mährisch-Schlesischen Centralbahn wird das gerecht Preist 1 und 2 dieser Kundmachung enthaltende Äquivalent in Prioritäts-Obligationen und Wertpapier zu Gründen erhält werden.

Wien, am 9. März 1897.

Die Liquidatoren.

Nachdruck wird nicht gestattet.

Elegante Wäsche.
Braut- und Baby-Ausstattungen.

Joseph Meyer

(au petit Bazar)

Neumarkt 13.

Fernsprecher 2685, Amt I.

Für die Reklamation verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. 50.000 Kilos.

TÄGLICHER VERKAUF

Zu haben in allen Spezerei-, DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND CONFECTIONEN.

Circus A. Krembser.

Am Albertplatz

gelegen mit ich Villa
verfaulen Preis 100.000 Mfl. Anzahlung
35—40.000 Mfl. Vermietung ausreichend
und erfolgt während Mietzeit durch den
Vertragsagenten. Offizien unter J. P. 120
„Invalidendank“ Dresden erh.

40 wilden Weiber 40

Mr. James Mills mit „Posero“. Näheres Tageblatt.

Sonntag, 14. März: 2 Vorstellungen, 1½ und 8 Uhr.

Unter vielen anderen Aufzügen der

Bekanntmachung.

Der Kapitän schwimmt Konrad Rosenberg und sein Peterwitz, jetzt unbekannte Kapitänshabitué, geboren am 21. März 1866 zu Berlin a. R., tatsächlich ist durch rechtsträchtiges Urtheil des Königl. Schöffengerichtes zu Dresden vom 7. Oktober 1896 wegen vorstößlicher Körperverletzung zu — 60 — lediglich Markt-Gefahrstrafe im Innenverbands-Judex zu — 12 — zwölf Tagen Gefängnis verurteilt worden. Rosenberg hat auf die Straße 20,10 Markt — zwanzig Markt-Morgen —, abfahrlig begabt. Es wird erachtet, dass Rosenberg zu verbrechen und deshalb, falls er die Befehlsstrafe von 39, Markt — neun und dreißig Markt-Morgen Mennig — nicht zahlen kann, in das nächste Gerichtsgericht beauftragt werden soll, die jahrszeitliche Befreiung der jahrszeitlichen Rechtsfreistrafe von — 5 — acht Tagen Gefängnis eingefordert.

Angleich wird um Radrecht zu den Witten — 32, 742/96 — ersucht.

Dresden, den 26. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Eins der besten Häuser
an der Prager Str.

welches 38.000 Mfl. Wertsch. bringt, soll
bei 100.000 Mfl. Anzahlung verkauft
werden und zahlungsreiche Räuber wollen
sich melden unter Offizier J. W. 126
„Invalidendank“

2017

Villa
Bürgerwiese Nr. 20

jetzt zu 200.000 Mfl. bei 50.000 Mfl.
Anzahlung verkauft werden. Recht kann
langsam zu 4 % stehen bleiben. Staffage für
8 Gäste vorhanden. Die Villa, welche so-
gleich fertiggestellt werden kann, ist vom
Professor Nicolai aufs beste gebaut und
bedarf einer Renovation. Näheres bei

Ernst Lippmann,
Dresden, Victoriastraße 6.

2018

Wer

ausdrücklich

Bürgerlich
Pilsner.

Oscar Renner

Dresden,
Vertreter
des
Bürgerlichen Bräu-
hause im Pilsen.
Gegründet 1842.

Staarkisten
Vogelnistkisten
F. Bernh. Lange
Altmühlstraße 11 u. 15

G. E. Ringel, Tafelmesser
Moszelsky-Strasse, Nähe Hotels.
REISE:
Reiser, Tafeln, Säcke mit und ohne
Toilettenrichtung, Beste Wiederein-
fasser, Reisekoffer u. jeder Art nach
größter Auswahl in allen Preissägen.
Nur eigene Erzeugnisse.
Dresden 1896: Goldene Metallik. 1407

POLISCHES
ZAHNGELENK — DENTIST
F. Bernh. Lange

13

Wäsche
Taschentücher

für
Confirmandinnen

empfiehlt

Rudolf Poppe

R. Hoflieferant

Hermannstraße 2.

801

Tuchwaren.

Lager
billiger, feiner und hochfeiner

Tuche, Buckskins und
Paletot-Stoffe.

Ortsbestes Lager am Platze.

Feste Preise

C. H. HESSE

20 Marienstr. 20

Ecke der Margaretenstraße

8

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes Wädchen, im Schneiden,
Säubern und meiste Handarbeiten erfährt,
eines ausführlich, steht z. 1. April 1897
abreisend **Stinkende Stein oder Staub-
mädchen**.

Off. Offiz. an G. Weiguny, Olden-
straß. 10, 1. erb.

818

Ein streng lobtes

Vermischtes.

* Seemannslos. Ein Passagier des Dampfers „Prinz Wilhelm I.“ der Linie Amsterdam-Westindiens macht folgende Mitteilungen: Ein paar Tage bevor wir die Azoren passierten, hohen wir das Wrack einer Barkle kreisen. Der Bark stand noch, die Räume, der Schanck und die Versorgung waren weggeschlagen, aber in der großen Wart mehrere Lappen. Dies kam uns verdächtig vor. Der erste Offizier und ich ließen uns zu der Barkle hinunter. Der Kapitän, der sich uns bot, war gewaltsam eingedrungen. In den Räumen, die teilweise zerstört waren, lagen drei bis vier auf die Knochen abgemagerte Leichen. Ein Hand, der kein Blut Fleisch mehr auf den Rippen hatte, lebte noch und brach wieder von einem der Toten herunter. Wir hörten die drei Leichen mit allen Ebenen ins Meer und nahmen den Hund mit aus den Schiffspapieren nur erachtlich, doch es die Barkle „Uli“ aus Grimsby war, die am 18. November 1881 mit einer Ladung Holz des Hafens von Penzance mit der Bestimmung nach London verlassen hatte. Am 25. Dezember wurden während eines Orkans neun Mann der Besatzung über Bord gespült. Die Barkle trieb sechs Wochen lang hilflos auf dem Meer unter, ohne ein bewundertes Schiff anzutreffen. Der arme Hund verendete zwei Tage, nachdem wir ihn in gute Hände genommen hatten.

Zum Untergange eines deutschen Dampfers bei Newquay, über den vor einigen Tagen berichtet wurde, erfuhr man jetzt noch nachdrücklicher: Es gilt als sicher, daß das verunglückte Schiff der Hamburger Dampfer „Syracusa“ ist. Am Mittwoch nachmittag bemerkte man auf der Station der Küstenwache der Newquay an der Küste von Cornwall während eines der heftigen Stürme, die innerhalb der letzten 18 Monate dort zu vergleichenden waren, einen großen Dampfer etwa 6 Seemeilen vom Strand entfernt; das Schiff gab dringende Notsignale. Troch des entsetzlichen Sturmes — die Wogen rüttelten sogar über den benachbarten 100 f. hohen Landvorsprung am Ende der Bucht hinweg — wurde das Rettungsboot „Willis Rogers“ mit unerlässlichen Eilem flott gemacht, und in kaum einer halben Stunde nach dem ersten Notrufen lämpfte die brave Schar der Rettungsmannschaft in der Nachschule mit den krummlischen Wogen auf dem Wege zum Dampfer. Doch alle Rettungsversuche waren vergeblich; das Boot rührte unerschrockt die Sache zurück. Unterdessen hatte sich eine nach Stundenzählende Menschenmenge am Strand eingefunden, die nach dem in Rot befindlichen Dampfer blickte. Das Schiff gab fortwährend Rotsignale bis zum letzten Abend, auf die man von der Küstenwache aus antwortete, und da der Dampfer sich so lange festhielt, fing man bereits an zu befürchten, daß er den Sturm überdauern werde. Den ganzen Abend hindurch beschwerten die am Strand Harrenden die Notzeichen, ohne helfen zu können, da der Sturm noch an Heftigkeit zugenommen hatte und jeder erneute Versuch, das Schiff mit dem Rettungsboot zu erreichen, vergeblich schien. Zwischen zehn und elf Uhr sagten die vier Männer in sänkerer Nachtmitternacht vom Schiff aus in die Höhe, und danach hörten alle Rufe und Schallsignale auf. Der Dampfer war mit der ganzen Mannschaft untergegangen! Doch hierüber erhielt man erst zu Tagesanbruch Gewissheit, als man, zwei Seemeilen vom Ende entfernt, die Wajspuren eines Schiffes etwa sechs Fuß hoch aus dem Wasser ragen sah, zweifellos die des untergegangenen Dampfers. Die breiten deutschen Seeleute, die ihren Tod in den Wellen sandten, stammten zum Teil aus Hamburg und anderen Küstenhäfen. Auch ein Berliner, der Aufwärter August Schmidt, befindet sich unter den Opfern des Sturmes. — Das „Wolfsische Telegraphenbüro“ meldet noch: Die „Syracusa“ hatte ein Displacement von ungefähr 2000 Tonnen und eine Besatzung von 30 bis 40 Mann. Trümmer eines Bootes mit dem Namen „Syracusa“ wurden an das Ufer gespült.

* Bei gestern nachmittag war es der Polizei in Berlin noch nicht gelungen, den Mörder des Wandlers Leidler zu ermitteln. Ein blutiges Ablenkungsstück hat man gefunden und der Polizei übergeben, bis jetzt ist aber mehr der Eigentümer entdeckt, noch die Ursache der Blutfließe festgestellt worden. Die Kriminalpolizei richtet ihr Augenmerk vornehmlich auf die Errichtung von zwei Personen, von denen man annimmt, daß die eine mit Leidler vertraut verkehrt hat; man hat die Hoffnung, daß diese Personen demnächst gefunden werden. Die Schwierigkeiten, den oder die Thäter zu fassen, sind nicht zu unterschätzen, weil eine sehr Spur, ein bestimmter Anhalt noch immer fehlt. Die Wohnung des Leidler ist in Gegenwart der Tochter und ihres Mannes, des Töpfers Hartmann, nachbarschaftlich durchsucht, weiterhin für die Untersuchung brauchbare Material aber nicht gefunden worden. Die von dem jungen Werner Henze verschwundene Perle in Reinickendorf, die der Verkäufer nach etwa 20 Jahren als sein kann, ist bis jetzt auch noch nicht ermittelt. — Der Schlossermeister Henrich hat bezüglich des Leichenfundes eine Bekundung gemacht, die für die Art der Ausführung des Mordes von Bedeutung ist. Er war der erste, der das Wohnzimmer (die Küche) betrat und fand Leidler in der Lage liegen, wie er es in seinem ersten Berichte schon beschrieben haben. Leidler lagte mit der rechten Hand nach dem Bett herum. Der um den Hals liegende Bandfaden habe nicht eigentlich eine Schlinge, sondern war geknotet; er lag so loder, daß an eine Erstickung nicht zu denken war. Damit stimmt auch das Ergebnis der Leichenöffnung überein, nach welchem der Gemeindearzt an Gehirnverletzung, die eine Folge des wütigen Schlages auf den Hinterkopf war, gestorben ist. Es geht aber aus dieser losen Angabe auch hervor, daß Leidler sich nicht fast nicht gerührt hat, während ihm der Bandfaden um den Hals gelegt worden war. Weil bei seinem Eintritt in das Zimmer fragte Henrich den am Boden Liegenden, wer es gewesen sei. Leidler konnte aber nicht mehr sprechen, sondern lachte nur noch höhnisch vornehmen.

* Ein gesäumter Reiter. Folgende niedliche, wenn auch vorausgesetzlich mit einigen der Wahrheit nicht ganz entsprechenden Inhalten ausgetümpte Geschichte berichtet die französische Zeitschrift „L'Éclaireur“ aus einem englischen Dorfe. Ein gesäumter Reiter hatte sein Weihen durch den Tod verloren und zeigte über diesen Verlust eine große Niedergeschlagenheit. Jedoch wußte das Tier förmlich ein Mittel, um sich auf andere Gedanken zu bringen, indem es sich einer möglichen Verfolgung hinzog. Der Vogel saß sich nämlich in die Wände eines Schäfers des betreffenden englischen Dorfes ein. Er fühlte ganz allein das Weh von der Weide zum Stalle zurück. Da dieser Anteil aber nur einen Teil des Tages ausfüllte und ihm daher nicht genügte, so machte er sich auch noch die Überaufsicht über das Gestüng und hielt auf dem Hühnerhof den Polizisten, indem er den Platz ausbrechenden Streit schlichtete und die friedenbringende Kampfhölle auseinandertrieb. Auch als „Verdejunge“ war der Reiter zu brauchen, da er bei einem angekündigten Wette austauschen Posto saß und ihm bei der getringten Anwendung zum Ausreiten durch einen Schlag mit dem Schnabel auf die Rüstern seine Pflicht in Erinnerung brachte. Eines Tages, als zwei junge Kübel entlaufen

waren und sich mehr als 3 km von der Straße entfernt hatten, holte der Reiter sie zuerst ein und stieß, da er sie nicht selbst zum Rückzug bewegen konnte, so lange als Wache bei ihnen stehen, bis jemand kam, um die Flüchtlinge im Empfang zu nehmen.

* Blumen im Winter. Bezieht das kalte nördliche Europa hauptsächlich aus den ausgehenden Blumenpflanzen der Riviera. Die Engländer wollen sie mehr und mehr von der Riviera emanzipieren, und so findet man jetzt schon zur Wintersaison manchen speziell London mit frischen Blumen gesiebt, die von englischen Händlern, nämlich von den am meisten nach Süden und in den warmen Golfstrom vorgeschobenen Scilly-Inseln kommen. Diese Inseln waren bisher hauptsächlich nur als reine Signifikation für Schiffe auf dem Wege von Amerika nach Europa bekannt und werden in der Geschichte der Schiffssäule wegen der sie umgebenden Klippen häufig genannt. Jetzt hat sich auf ihnen eine im doppelten Sinne blühende Industrie aufgebaut. Diese besteht sich hauptsächlich mit der Flotte der Affidoli-Lille (gelbe Kartoffel), von denen im Februar und März ganze Tonnen nach England verschickt werden, was dem kleinen Hafenort den Charakter ungewöhnlichen Lebens verleiht. Außer den Blumen selbst bilden die Blumenzüchter einen lebhaften Handelsmarkt, der hauptsächlich im Herbst auf Versteigerungen zusammenfällt, und Kartoffelpflanze beträgt 297 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielten. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrug 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Im Voreinschlusser wurden die Erbungen der Belebung von Getreide sowie rechtzeitig eingesetzt, der Bereich hat aber davon nur wenig Gewinn gemacht. Auf dem Effektenkonto haben im Jahre 1886 Umsätze nicht aufzuzeigen. Die Reichsbank leistet beim Jahresabschluß keine Erfüllung für eigene Rechnung. Das Gewinnabrechnung der Reichsbank (Anlage 1) war am 31. Dezember 1886 belastet mit 53 194 700 M. Die Grundfläche haben neben der Nutzung als Dienstleistung der Reichsbank geleistet werden, welche nicht nur eine Bedienung der Reichsbank selbst, sondern auch eine weitere günstige Entwicklung des Betriebes durch weitere Durchführung des elektrischen Betriebes mehr als ausgleichen werden. Nach Bezeichnung der zur Zeit im Betrieb befindlichen Kanalisationen durch verschiedene Betriebe bestimmt, daß trotz vieler Erfolge durch umfangreiche Renovierungen sowie durch Kanalisationsarbeiten, welche nicht nur einen Kostenanstieg verursachen, die elektrische Betriebsleitung der Reichsbank nicht aufrecht erhalten werden kann. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 48 129,85 M., die Kosten für ausreichende Weißpflanzen 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrug 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt wurden 282 332 Stück über 106 314 844 M. Die Summe der im Süden geretteten Weißpflanzen beträgt 49 400 M. Im Lombardbetrieb wurden 2 000 000 Stück zusammen 4 691 987,58 M. (1885 3 102 626,85 M., d. h. 1 285 112,05 M. mehr als 1885). Die durchschnittliche Anzahl im Lombard betrieb 196 079 000 M., die niedrigste 175 000 000 M., die höchste 205 000 000 M. d. h. gegen die letztere um 10 % höher. Die Gesamtsumme aller angelegten und zur Einsaat stehenden Weißpflanzen und Kartoffelpflanze beträgt 3 997 829 Stück über 728 543 861,22 M., d. h. gegen das vorige Jahr 297 715 Stück und 1 052 987 964,20 M. mehr. Ein Gesamtgewinn sind 22 205 067,65 M., d. h. 8 835 273,65 M. mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der Betrieb nicht zeitig oder übermäßig nicht eingestellt

- 2. König-Rabinett (R. Reichskanzler etc.). Dienstag und Freitag von 10—1 Uhr für Studien frei.**
2. Römer-Museum (Röcklasse) und Gemäldegalerie (Johanneum II). Wochentags (außer Sonnabend) 10—1 Uhr zu 10 Pf. Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr zu 20 Pf.
2. Porzellani u. Seifz-Sammlung (Johanneum III). Wochentags (außer Sonnabend) 10—1 Uhr zu 20 Pf. Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr zu 20 Pf.
2. Skulpturen-Sammlung im Albertinum. Wochentags von 9—10. Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr frei. Sonnabend geschlossen.
2. öffentliche Bibliothek (Nap. Palais). Wochentags 10—1 Uhr für Studien frei. Führungen von 1—2 Uhr für Verlosung. 20 Pf. Eintritt in den Vorlesungen von Amath und Burkhardt.
Museum des E. S. Altertumvereins (Palais Gretha-Garbers). Täglich von 10 (Sonntags 11) bis 1 Uhr u. ab 6 Uhr zu 10 Pf. Mittwoch und Sonntag 3—6 Uhr frei.
König-Museum (Königstraße 7). Wochentags 9—12. Mittwoch und Sonnabend 9—1 und 2—5. Sonn- und Feiertags 11—12 Uhr. Eintritt zu 10 Pf.
Großherzoglich-Museum (Große Schloßstraße 6. Ecke Königsstraße). Wochentag 10—12 Uhr. Eintritt zu 10 Pf. Schloss-Museum (Wilsper Straße 63). Führungen von 10 bis abends (Sonn- und Feiertags von 11 Uhr an). Eintritt zu 10 Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Berlin, 10. März. Die Budgetkommission des Reichstages hält heute wegen Erkrankung des Referenten Sieber keine Sitzung ab.

Köln, 10. März. Wie die „Kölner Zeit.“ aus Kendia vom 9. d. Mts. meldet, haben auch vor den Thoren Kondias Kämpfe der Boatschiffzugs mit den austauschenden stattgefunden. Die Türken verloren 60 Tote und Vermisste. Das Heuer dauert noch fort und die Erbitterung wächst fortwährend. Die Stadt Kondia ist mit Brandlegung bedroht worden.

Wien, 10. März. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge sind sich Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland bereits durch einig, daß sie die Antwort Griechenlands für unabrechlich erachten. Auch von den anderen Mächten könne man dieselbe nicht erwarten.

Wien, 10. März. Die von den Zeitungen nach einer Depesche der „Grazer Tagblatt“ gemeldete Kriegsbereitschaft eines Bataillons des 87. Infanterieregiments befußt eventueller Einführung nach Kreta steht sich als vollkommen aus der Lust gegriffen heraus.

Wien, 10. März. Das Gesamtgebiet der gehörigen Reichsratswahl ist folgendes: Gewählt sind 2 Christlichsoziale, 2 Deutschnationale, 3 Sozialdemokraten, 4 Tschechen, 1 Katholik-Konservativer. Außerdem ist eine Stichwahl in Brunn erforderlich. Zu den 4 Wahlkreisen Niederösterreichs drängen ausgleichlich die Christlichsozialen durch.

Kom, 10. März. (Belohnung der „Agencia Sofani“ aus Kona.) Das vor einigen Tagen gemeldete, später in Abrede gestellte Massaker von Muselmanen in Sina wird jetzt bestätigt. Die Muselmanen verlangen eine Untersuchungskommission über diesen Vorfall. Die freien Konfus in Kondia konstatieren nach Jungsangaben und mit Hilfe von Namenslisten, daß 400 Personen in Datnum, Albanta, Sina und Episola getötet worden sind. In Sina sind 66 Männer, 32 Frauen und 71 Kinder getötet ohne die nicht identifizierten Opfer.

Paris, 10. März. Die gemäßigten Blätter erkennen: Die Antwort Griechenlands dürfte, obwohl sie vornehmlich neue Verhandlungen veranlaßt, die Mächte nicht hindern, die in der Sommermonate angekündigten Zwangsmaßregeln anzuwenden. Eine friedliche Bloßfahrt (?) dürfte genügen, um Griechenland zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Die neuen Kämpfe auf Kreta beweisen, daß wirksamere Interventionen notwendig seien. Die griechische Behauptung, die Anwesenheit des Obersten Vasos auf der Insel reiche bis zur Beurteilung, werde durch eben diese Kämpfe widerlegt. Der Athener Korrespondent des „Sclar“ meldet: Die oppositionellen Deputierten verlangen die sofortige Kriegserklärung an die Türkei. Man glaubt,

dass die Feindseligkeiten demnächst in der Nähe von Aria beginnen werden.

Paris, 10. März. Der „Figaro“ meldet: Der Telegrapheninspektor Etienne wurde bei Legung der Telegrafenlinie zwischen Roango und Lübenille von seinen Begleitern im Matsumbawald ermordet.

London, 10. März. Privatdepeschen aus Athen besagen, daß der griechische Botschafts-Botschafter und die bisher in Athen befindlichen Zeitungsberichterstatter und andere griechische Einwohner auf Bord eines Torpedoboots nach der Insel Eritrea geschickt worden sind.

London, 10. März. Die „Times“ melden aus Athen von gestern, die Regierung habe Oberst Vasos angewiesen, jeden Konflikt mit den Streitkräften der Mächte zu vermeiden und sich nach dem Eintreten der Insel zurückzuziehen. Ein griechisches Geschwader ist im Golf von Aria eingefahren und blockiert einige türkische Schiffe, die dort vor Anker liegen.

300 Mönche vom Berg Athos, die der Regierung ihre Dienste als Freiwillige anbieten, werden morgen im Piräus erwartet.

Belgrad, 10. März. Die gesamten Reserven der beiden Militäraufgebote wurden abteilungswise zu je achtstündiger Übung im März und April eingerufen.

Athen, 10. März. („Hanso“-Meldung.) Fortgesetzten Rücken-Reservisten bereit, die unter Vorantragen von Rahmen-Auskünften veranstalten. Mehrere griechische und ausländische Kreisfahrzeuge sind hier eingetroffen; auch die Ankunft Cavallotti wird als nahe bevorstehend gemeldet. Der italienische Kommandant in Kandia hat den griechischen Botschafts-Botschafter verhaftet erklärt.

Athen, 10. März. („Hanso“-Meldung.) Gestern erfuhr man nur über Heraclion, daß die Christen unter Kondas Hierarchie mit Kandia angegriffen, aber von der Belagerung zurückgedrängt wurden. Dabei hat, wie bereits gemeldet, der im Hafen ankommende italienische Panzer mehrere Schiffe gegen die Christen abgeschossen. 2000 Christen haben indessen strategische Punkte besetzt. Vorgestern wurde um Heraclion herum gekämpft; fünf Türken wurden getötet und 25 verwundet. Die Verbände der Christen sind unbestimmt. — Die griechische Torpedoflotte wird sich mit dem Ostgeschwader vereinen.

Konstantinopel, 10. März. (Meldung des „Wiener Tel.-Korr.-Büro“.) Die leitenden militärischen Kreise erklären, daß eine Offensive gegen Griechenland nicht geplant werde, und daß Edhem Pascha den Reich erhalten habe, sich streng defensiv zu verhalten, aber keine Grenzeroberung zu dulden.

Philippopol, 10. März. Die Zahl der bisher wegen jugendlicher Umrüte verhafteten Schiffsfahrer und Seeleute beträgt nach Privatnachrichten aus Konstantinopel 15.

Kandia, 10. März. („Hanso“-Meldung.) Hier wird die Nachricht von generell vorgetragenen Angriiffe über die Postenfeste der regulären türkischen Truppen hinaus bestätigt. Das Konsulatcorps hielt gestern eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Arabern die Lage zur Kenntnis zu bringen und sie zu bitten, Maßregeln zu treffen zur Verhinderung des Umherstreifens des Boatschiffs und der Plünderung der Ortschaften.

Rome, 10. März. Nach der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 10. März. Der hiesige Magistrat fordert durch Aufschläge an den Plakatäulen die Bürgerschaft auf, am 22. März, dem Tage, welcher dem Vater des Vaterlandes geltet, eine allgemeine Schließung der Häuser und eine allgemeine Illumination zu veranstalten.

Beuthen (Oberschlesien), 10. März. In der Falschhütte wurden gestern durch Player eines Dampfrohrs 14 Arbeiter verbrannt. Ein Arbeiter wurde getötet.

Kandia, 10. März. („Hanso“-Meldung.) Die Muselmanen, die in Kandia eingeschlossen waren, traten heute außerdem eines italienischen Schiffes auf der hiesigen See ein.

Paris, 10. März. Die gemäßigten Blätter erkennen: Die Antwort Griechenlands dürfte, obwohl sie vornehmlich neue Verhandlungen veranlaßt, die Mächte nicht hindern, die in der Sommermonate angekündigten Zwangsmaßregeln anzuwenden. Eine friedliche Bloßfahrt (?) dürfte genügen, um Griechenland zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Die neuen Kämpfe auf Kreta beweisen, daß wirksamere Interventionen notwendig seien. Die griechische Behauptung, die Anwesenheit des Obersten Vasos auf der Insel reiche bis zur Beurteilung, werde durch eben diese Kämpfe widerlegt. Der Athener Korrespondent des „Sclar“ meldet: Die oppositionellen Deputierten verlangen die sofortige Kriegserklärung an die Türkei. Man glaubt,

Gewinne 3^{ter} Klasse 131^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 9. März 1897.

(Nachdruck verboten.)

Nr.	Wert.	Rektion.	Nr.	Wert.	Rektion.
80192	50000	bei Herrn William Berger in Müglitz.	86463	5000	bei Herrn Reinhard Walther in Leipzig.
90333	20000	- Theodor Rehder in Riesa.	90779	5000	- G. H. C. Stadl in Chemnitz.
77787	20000	- H. Rehland in Herberg.	94972	5000	- Albert Staud in Leipzig.
40625	15000	- Robertus Daniel in Chemnitz.	87671	3000	- Carl Winter in Leipzig.
1739	5000	- Max Schulz in Leipzig-Dörrsdorf.	43742	3000	- Paul Schmid in Leipzig.
21242	5000	- Robert Steiner in Rödlich.	70288	3000	- Albert Kuse in Dresden.
88575	5000	- Heinrich Schäfer in Leipzig.	88571	3000	- Dr. Hugo Bernheim in Lichtenstein.

Gewinne à 1000 Mark.

Nr. 9691	12089	27907	28628	38361	38904	53398
56151	59865	59922	70846	72683	74397	76285
94224						

Gewinne à 500 Mark.

Nr. 1667	2664	3738	3858	39177	39412	39765
18845	25770	27274	39245	40282	48754	53615
62916	64225	70143	73436	79040	81442	86624
97010						

Gewinne à 300 Mark.

Nr. 1915	10351	11485	14904	15114	16883	17265
20119	20119	20177	20226	21215	21289	22895
25983	26856	27346	29229	31111	32234	32687
36932	39534	39917	40082	42732	43883	44938
49730	50386	52097	52522	54250	54525	56861

Gewinne à 250 Mark.

Nr. 911	769	895	2087	2338	2619	2747
7694	7948	8059	8079	8081	9163	10065
14244	14655	15395	15617	15968	16650	17519
19020	21792	25204	27378	28029	28267	31374
35790	36082	36100	37635	38084	39298	40677

Gewinne à 25 Mark.

Nr. 91	425	62	113	114	115	116
1016	116	121	133	14	154	174
2266	246	299	355	37	40	46
2155	217	75	335	43	609	26
4017	40	141	613	828	955	105

Gewinne à 2 Mark.

